

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 103

Neuenbürg, Dienstag den 6. Mai 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

**Pforzheim, 5. Mai.** Eine gut besuchte öffentliche Handwerker-Versammlung nahm lt. „Pforzheimer Anzeiger“ Stellung zur Frage der Sozialisierung der Wirtschaftsbetriebe und der Rohstoffversorgung. Es sprachen u. a. Abg. Odenwald, Professor Kneuder und der Syndikus der Handwerkskammer Karlstube, Endre. Abg. Odenwald versicherte, daß bei den bürgerlichen Parteien keine Neigung zur Sozialisierung des Handwerks vorhanden sei, nur die Sozialdemokratie bringe derartige Interpellationen ein. Syndikus Endre betonte u. a., daß man ohne Uebertreibung von einem Sozialisierungsfieber sprechen könne. Von verschiedenen Rednern wurde gegen die Sozialisierung der Handwerksbetriebe scharf Stellung genommen. Sozialisierung sei die schärfste Form des Monopols in Staat und Gemeinde. In der Wirkung der Sozialisierung und Kommunisierung daselbe, nämlich die Bevormundung einer großen Zahl von Bürgern. Werden die Betriebe sozialisiert, so werden die Handwerker zu Staatsangestellten. Die Sozialisierungsbestrebungen seien ein Verbrechen am Volkskörper. Prof. Kneuder führte u. a. aus: Ein lebenskräftiger, selbständiger Mittelstand gehöre zum Wohle des Staatsganzen. Wenn man dafür Sorge, daß in Reichs- und Landtag keine unglückseligen Besetze geschaffen werden, dann kommen auch die Gemeinden nicht in die Gefahr, sie durchzuführen. Einstimmig wurde folgende Entschliessung angenommen: Die Sozialisierung mag man für einzelne Produktionszweige zugestehen, wo von ihr mit Sicherheit eine Steigerung zu erwarten und kein überwiegendes Nachteil zu befürchten sei. Für das Handwerk sei die Sozialisierung grundsätzlich abzulehnen, weil weder die Allgemeinheit noch das Kleingewerbe davon einen Nutzen zu erwarten habe.

Ueber Rohstoffversorgung sprach der Geschäftsführer der wirtschaftlichen Abteilung der Handwerkskammer, Sommer. Er legte dar, daß es nicht nur an Rohstoffen für das Handwerk fehle, sondern auch an Verbesserungsmitteln. Da wir vor allem Lebensmittel brauchen, könne bei dem schlechten Stand unserer Valuta vorerst nicht an die Einfuhr von Rohstoffen gedacht werden. Bessere Zustände können wir nur verdienen. Statt zum 8-Stundentag sollten wir zum 12-Stundentag übergehen. Der Handwerkskammer war es nicht möglich, die ihr papiermäßig zugeteilten Rohstoffmengen zu bekommen. Wo nichts ist, da habe selbst die Republik das Recht verloren. Die derzeitige Regierung habe nicht das Wohlwollen für das Handwerk wie die alte Regierung. Der Redner schilderte dann das Bemühen der Handwerkskammer, Kohlen, Baustoffe und Metalle zu beschaffen, auch berichtete er von der Absicht, in Karlstube eine Maschinenhalle zu errichten, in der jeder Handwerker die benötigten Maschinen zweckmäßig erwerben kann. Der Vorsitzende unterstreicht das Verlangen des Handwerks zur Belieferung mit Rohstoffen. Es wurde darauf hingewiesen, daß Kohlen vielfach zurückgehalten wurden, bis sie den 4-fachen Preis erlangt hatten. Eine Besserung der Verhältnisse sei vom Genossenschaftswesen zu erwarten.

**Heidelberg, 3. Mai.** In Heidelberg lebende Rheinländer haben folgendes Telegramm an die deutsche Friedensdelegation abgeleitet: „An der alten Kurpfälzischen Universität Heidelberg lehrende und lernende Kurpfälzler richten die empfindende Nachricht, daß die Franzosen sich nicht damit begnügen, durch Vorzugverpflegung die Stimmung der hungernden Westpfälzer für sich zu gewinnen, sondern daß sie neuerdings auch die Bezirke St. Ingbert, Wissembach, Homburg und Zweibrücken verkehrstechnisch von der Pfalz abgetrennt und an den Bezirk Saarbrücken angeschlossen haben. Die Absicht ist unverkennbar. Auch sprechen französische Offiziere offen aus, daß das Bestreben dahin geht, die Westpfalz mit dem Saargebiet zu annektieren. Bluten den Herzen weisen wir auf diese neue Gefahr hin und beschwören die Friedenskommission, dies niemals zuzulassen.“

**Essen, 5. Mai.** Die Firma Krupp erklärt in einer Bekanntmachung an ihre Verlangesberechtigten, daß ihre Bestrebungen, an Stelle von Kriegsmaterial genügend Aufträge in anderen Erzeugnissen aus dem Inlande hereinzubolen, keinen vollen Erfolg gehabt hätten, da man mit Erteilung von Aufträgen nach Deutschland sehr zurückhaltend geworden sei, weil infolge der andauernden Strafs keine Sicherheit für vertragsmäßige Erledigung der Aufträge gegeben erscheine. So seien in letzter Zeit verschiedene Aufträge, um die sich Krupp bemüht habe, nach England und Amerika vergeben worden.

**Berlin, 3. Mai.** Der Bericht der Pariser Kommission für die Schuldfrage nennt 32 Arten des Verstoßes gegen Kriegsgesetze und -Gebäude, darunter auch ausdrücklich die absichtliche Ausschaltung von Nichtkombattanten, was also in vollem Umfang auch die Entente treffen müßte. Charak-

teristisch ist, daß die Kommission bereits die Schuld Deutschlands am Kriege nachzuweisen sich bemüht und sich ganz vorwiegend auf die ökonomischen Mitteilungen zu stützen scheint. Sie hält die deutsche Schuld und die Unschuld der Alliierten am Krieg für völlig erwiesen.

**Berlin, 5. Mai.** Die drei Regierungshäupter haben, wie der „Deutschen Allg. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, beschlossen, Deutschland im Friedensvertrag in aller Form die Angliederung Oesterreichs zu unterlagen, das eine neutrale Republik werden soll. Die Friedensverträge von Vrest, Vitomsk und Bakarest werden für ungültig erklärt. Rußland wird das Recht auf Ersatz für die bei Kriegsbeginn angerichteten Schäden grundsätzlich zuerkannt. Die drei Regierungshäupter scheinen über die Anfänge des Krieges bedauerlich schlecht unterrichtet zu sein, ihnen ist offenbar nicht bekannt, daß zu Beginn des Krieges nicht von uns Rußland, sondern umgekehrt von den Russen uns unermeßlicher Schaden zugefügt worden ist.

**Berlin, 3. Mai.** Frankreich hatte es abgelehnt, Vertreter des deutschen Roten Kreuzes den Besuch der im jetzigen französischen Gebiet befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zu gestatten. Deutscherseits wurde daraufhin gebieten, schweizerischen Delegierten den Besuch zu erlauben. Hierzu gaben die Franzosen heute ihre Zustimmung. Die schweizerischen Vertreter werden nunmehr demnächst die deutschen Kriegsgefangenenformationen in den früheren besetzten Gebieten Frankreichs besuchen. Von den in amerikanischen Händen befindlichen deutschen und verwundeten deutschen Gefangenen, deren Heimbesorgung am 12. April begonnen worden. Am 25. April ist ein neuer Transport mit 265 deutschen Gefangenen von Tours nach Linburg abgegangen.

**Berlin, 4. Mai.** Die bayerische Regierung hat die Unterordnung der bayerischen Truppen unter die Reichswehr zugestanden. — Der Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht der Angestellten soll in seiner ersten Fassung im Reichsarbeitsamt fertiggestellt worden sein. — Vor der Ausfuhr ausländischer Wertpapiere ins besetzte Gebiet warnt die deutsche Waffensstillstandskommission. Sie schädige nicht nur die Lebensmittelversorgung, sondern auch den Eigenbedarf. — 1500 türkische Staatsangehörige, die durch Vermittlung der türkischen Botschaft aus allen Teilen Deutschlands zusammengezogen waren, sind gestern in zwei Extrazügen, von Berlin kommend in Hamburg eingetroffen. Sie haben nachmittags mit dem türkischen Dampfer „Al Deniz“ die Reise nach Konstantinopel angetreten.

## In den Kämpfen in München.

**München, 5. Mai.** Schwabing war das Hauptquartier der Spartakisten und muß besonders geläubert werden. Auch hier ist gestern vormittag gekämpft worden. Nach Mitteilungen des Generaloberarztes Dr. Haunstein sind bei den bisherigen Kämpfen gefallen General Nagel, ein Sohn des Generals Schödel und ein Sohn des Oberleutnants Lannstein. Dr. Levien, der auf einem Flugzeug geflüchtet war, mußte bei Augsburg notlanden, wobei er verhaftet wurde.

**Bamberg, 3. Mai.** Meldung der Generalkommandos I bzw. A. R.: Die Volkswehr Traunstein entwarfnete das Grenzschutzbatalion Nr. 2, das sich neutral verhalten wollte und verhaftete 7 Angehörige desselben.

**München, 5. Mai.** Zahlreiche bewaffnete Automobile mit stützenden Spartakisten aus München und den Vororten durchfahren das südbayerische Gebiet in Richtung Traunstein, Reichenhall und Berchtesgaden. Entlang der deutsch-österreichischen Grenze sind starke Sicherheitswachen eingetroffen, um die Kommunisten aufzuhalten. In mehreren Ortschaften des Boralpgebietes haben spartakistische Räuberbanden Bauernhöfe angegriffen und ausgeplündert.

**Berlin, 4. Mai.** Gegenüber den in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten ist festzustellen, daß die preußischen und überhaupt die nichtbayerischen Truppen nur solange in Bopern bleiben werden, als es die bayerische Regierung wünsche, d. h. bis Ruhe und Ordnung wieder hergestellt sind.

## Ausland.

**Wien, 5. Mai.** Die militärische Lage Ungarns ist nach dem Ueberschreiten der Theiß durch die rumänischen Truppen für die Budapest Regierung vollständig aussichtslos geworden. Die serbische Donauflottille wird in den nächsten Tagen Budapest erreichen. Die Tschechen stehen nur noch 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernt und können in einem Tage dort eintreffen.

**Zürich, 5. Mai.** An der Basler und Züricher Börse ist der Kurs der deutschen Mark in weiterem Steigen begriffen. Der Anstieg beträgt innerhalb fünf Tagen neun Prozent. Der augenblickliche Kursstand ist 45.

**Zürich, 5. Mai.** Der 74jährige Exkönig Ludwig von Bayern ist, wie aus Chur gemeldet wird, an einer Lungen-

entzündung in seinem neuen Aufenthaltsort in Biers schwer erkrankt. Sein Zustand ist ernst, wenn auch nicht unmittelbar besorgniserregend.

**Rotterdam, 3. Mai.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, man erwartet dort, daß die Friedensverträge mit Oesterreich-Ungarn, mit Bulgarien und der Türkei etwa 14 Tage nach Friedensschluß mit Deutschland zur Unterzeichnung bereit sein werden.

**Rotterdam, 3. Mai.** Dem „Nieuwe Rott. Courant“ zufolge ist am Freitag nachmittag der Dampfer „Noware“ mit 3000 China-Deutschen an Bord eingetroffen. Die Ausschiffung und Weiterreise der Deutschen nach Deutschland fand am Samstag statt.

**Paris, 5. Mai.** Auf Clemenceau war abermals ein Attentat beabsichtigt. In der Nähe seiner Wohnung wurde ein Mensch von 19 Jahren verhaftet. Man fand bei ihm einen kleinen Dolch und eine anarchistische Schrift. Er heißt Contillon und gab zu, daß er die Absicht hatte, Clemenceau zu ermorden.

**Paris, 4. Mai.** Auf die vor kurzem erneut vorgebrachte Bitte, den in Ungarn internierten Feldmarschall Radenkovic und seinen Stab freizugeben, ließ Marschall Foch mitteilen, daß Radenkovic und sein Anhang sich in vollkommenster Sicherheit im Schloß Satal befinden und ihre Heimkehrung daher zur Zeit nicht in Frage komme.

**Paris, 5. Mai.** Nach der „Chicagoer Tribune“ hat Japan an Lloyd George und Clemenceau in sehr energischem Ton ein Ultimatum gerichtet, in welchem verlangt wird, daß die Klausel des Geheimvertrags, wonach Schantung an Japan fallen solle, eingehalten werde, selbst wenn die Haltung Frankreichs und Englands zu einem Bruch mit dem Präsidenten Wilson führen sollte.

**London, 3. Mai.** Im Verlauf der Debatte über das Budget des Arbeitsministeriums bemerkte der Kriegsminister Winston Churchill, daß es notwendig sei, das Tempo der Demobilisierung zu verlangsamen und möglicherweise die entlassenen Mannschaften wieder einzuberufen und die Einstellung der Achtzehnjährigen, die seit dem Waffenstillstand ruht, wieder aufzunehmen.

## Ueberreichung der Friedensbedingungen am 10. Mai.

**Verailles, 5. Mai.** Wie verlautet, hat die Forderung der deutschen Delegation, nicht länger über den Zeitpunkt der Ueberreichung der Friedensbedingungen im unklaren gelassen zu werden, ihren Eindruck auf der gegnerischen Seite nicht verfehlt. Die am Samstag unter Vorsitz Clemenceaus stattgehabte Konferenz scheint an Hand der eingeforderten, jetzt in Paris vorliegenden Reichsverfassung die Generalvollmachten der deutschen Delegation als zureichend anerkannt zu haben. Wie bestimmt verlautet, wird die französische Regierung Samstag, 10. Mai, als Termin für die Ueberreichung der Friedensbedingungen festsetzen. (Das ist der Tag des Friedensschlusses 1871, und es ist wohl möglich, daß es bei diesem Termin verbleibt, um Deutschland eine weitere Demütigung zu bereiten. Schrifl.)

## Zur deutschen Lebensmittelversorgung.

**Verailles, 5. Mai.** Bei der deutschen Friedensdelegation ist die Meldung eingelaufen, daß Deutschland in Argentinien 135000 Tonnen Weizen und 20000 Tonnen Weizen eingekauft hat. Die Entente wurde hiervon verständigt und schickt 250000 Tonnen Schiffstramm nach dem La Plata, so daß noch für weitere 100000 Tonnen argentinische Einkäufe Schiffstramm gesichert ist.

## Eine Anleihe für Deutschland.

**Paris, 5. Mai.** In Versailles befinden sich augenblicklich zahlreiche deutsche, englische und amerikanische Bankiers. Man äußert die Absicht, Deutschland, falls es die Friedensbedingungen der Alliierten annimmt, eine große internationale Anleihe zu gewähren, um einen Bankrott, der ganz Europa mit sich reißen würde, zu vermeiden. Die Anleihe, die größten Teils von Amerika gemacht werden wird, soll Deutschland in die Lage versetzen, die aus dem Friedensvertrag entstehenden Verpflichtungen zu erfüllen und seine Industrie wieder in Tätigkeit zu setzen.

## Es wird weiter geräubert.

**Verailles, 4. Mai.** „Gomme libre“ teilt mit, daß die französisch-englische Auffassung, wonach die Raub als Kriegsbeute betrachtet und jenen Alliierten zuteil werden welche sie beschlagnahmten, durchdrang, so daß Frankreich mehrere wichtige Raub, namentlich zwischen Brest und Marokko erhält, während die Ueberseebeute zumeist in englische Hand gerät.

**Genf, 4. Mai.** Die Annahme, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen Italien und seinen Alliierten in Italien eine freundlichere Stimmung gegen Deutschland hervorgerufen hätte, ist irrig. Die italienischen Behörden haben

Anzeigenpreis:  
die, einpaltige Zeitungs-  
oder deren Raum 18 g  
außerhalb des Bezirks  
20 g bei Anstaltsver-  
teilung durch die Geschäfts-  
stelle 30 g extra.  
Klame-Felle 50 g  
Bei größeren Aufträgen  
entsprech. Rabatt, der in  
Falle des Mahnwesens  
hinfallig wird.

Schlaf der Anzeigen-  
Annahme u. ihr vom.  
Zeitsprecher Nr. 4.  
für telef. Aufträge wird  
feinestl. Gewähr über-  
nommen.





Brüssel, 5. Mai. Der Thronrat hat beschlossen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Der Ministerpräsident sagte in einer Erklärung, die er bezüglich des Ergebnisses der Verhandlungen in Paris abgab: Wir können einer glänzenden Zukunft entgegensehen, wenn unsere Forderungen auf wirtschaftlichem Gebiet erfüllt werden, wenn die Frage unserer Flußmündungen endgültig geregelt ist und wenn wir zu einem aufrichtigen wirtschaftlichen Uebereinkommen mit Holland und Luxemburg gelangen.

Amsterdam, 5. Mai. Im Leitartikel des „Daily Herald“ vom 4. Mai schreibt Lansbury, nirgends herrschten so schlimme Zustände wie in den Ländern, die unter der autoritären Herrschaft Großbritanniens ständen, zum Beispiel in Island, Ägypten und Indien. In keinem dieser Länder herrsche irgend ein Zustand, den man mit wahrer Freiheit bezeichnen könne.

Paris, 5. Mai. Der Rat der Drei hat Italien eingeladen, seinen Platz in der Konferenz wieder einzunehmen. Der italienische Botschafter in Paris teilte den Regierungskaplern der Alliierten mit, daß Orlando und Sonnino im Laufe des Abends von Rom abreisen und am Mittwoch Morgen wieder in Paris eintreffen würden.

Rom, 5. Mai. Nach einem amtlichen Berichte sind 4000 Italiener in Kriegsgefangenschaft gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt demnach 494.000 Militärpersonen, wozu noch 13.169 Marineoldaten kommen.

**Württembergische Landesversammlung.**

Stuttgart, 5. Mai. Nachdem der Präsident das letzte Mitglied des Hauses, den Abg. Schoof, der nach seiner Genesung heute zum erstenmal in der Landesversammlung erschienen ist, begrüßt und den Abg. Hornung, den Nachfolger Crispian's (U.S.P.) mit Zustimmung des Hauses legitimiert erklärt hatte, nahm der Finanzminister Besprechung bei der Beratung eines Nachtrags zum Finanzgesetz 1918, der für die Beamten die bekannte Ausgleichsrate in Höhe von 138 Millionen M. anfordert, die Gelegenheit wahr, Württembergs Finanzen zu schildern; es war ein recht betrübendes Bild, das der Minister über die Finanzen sowohl des Reichs wie Württembergs entwarf; und sein Sünden nach neuen Steuerquellen ist begreiflich, wenn man hört, daß z. B. die Württ. Eisenbahnen im vorangehenden Jahre einen Abmangel von nicht weniger als 95 Millionen, die Post einen solchen von 15 Millionen M. gegenüber dem Etat aufweisen, daß auf der anderen Seite beispielsweise die Kosten für die Erwerblosenfürsorge monatlich 2 Mill. M. verschlingen und für die Sicherheitskompanien bis jetzt 470.000 M. für die A- und S-Wäte

352.000 M. aufgewendet werden mußten. Zum Ausgleich plant die Regierung eine Verdoppelung der Einkommensteuer nach der Leistungsfähigkeit des Einzelnen und dem Steuerbedürfnis des Staates. Die Reichsregierung beabsichtigt in nächster Zeit eine kräftige Heranziehung der Kapital- und vermögensstarken Leute; die Kriegsgewinne sollen von mindestens 200.000 M. an in vollem Umfang erzielt werden. Nachdem von der Sozialdemokratie der Abg. Pfläger und vom Zentrum der Abg. Graf zum Wort gekommen waren, brach der Präsident die Sitzung ab. Die Beratungen werden am Dienstag fortgesetzt.

**Schwere Knöchelreißungen in Stralsund.**

Stralsund, 5. Mai. Das Warenhaus Jeed bezieht den Schaden, den es bei den gestrigen Unruhen erlitten hat, auf mehrere Millionen Mark. Am Sonntag Abend kam es zu neuen Plünderungen. Die Menschenmenge zertrümmerte den Eingang des Warenhauses Tich mit Handgranaten und raubte es aus, wobei scharfe Schüsse abgegeben wurden. Hierbei wurden 2 Personen aus der Menge verwundet und eine Person getötet. Ferner wurden drei Soldaten, die dem Greifswalder Bataillon angehören, verwundet. Die Schießereien dauerten bis 4 Uhr morgens. Am heutigen Vormittag sammelte sich abermals eine große Menge in der Hauptstraße und nahm eine drohende Haltung gegen das Warenhaus Berthelm an. Die Unruhen dauern fort.

**Aus Versailles.**

Genf, 5. Mai. Die Alliierten sind der Auffassung, daß die Besprechungen mit Deutschland unter allen Umständen in diesem Monat beendet sein müssen. Der von den Alliierten festgesetzte Friedensvertrag läßt Berichtigungen, aber keine grundlegenden Veränderungen mehr zu.

Genf, 5. Mai. Präsident Wilson hat seine Abreise nach Amerika nunmehr wiederum verschoben und zwar diesmal auf den 30. Mai. Er will bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland in Paris bleiben.

Paris, 5. Mai. Die Friedenspräliminarien wurden am Samstag Abend endgültig bereinigt. Der Vertrag wird binnen 48 Stunden gedruckt vorliegen. Laut Echo de Paris wird der Friedensvertrag im wesentlichen folgende Kapitel umfassen: Einleitung, deutsche Grenzen, Bestimmungen über die Grenzverschiebungen, deutsche Kolonien, Bestimmungen militärischer, see- und lufttechnischer Natur, Kriegsgefangene, Vorgehen gegen Wilhelm II. und sämtliche schuldige Deutsche, Vergütungen und finanzielle Entschädigungen, wirtschaftliche Bestimmungen, Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen, internationale Arbeiterergesung, Garantien, allgemeine Bestimmungen und Ratifikationen.

**Ueberrichtung der Friedensbedingungen auf Mittwoch festgelegt.**

Versailles, 5. Mai. Auf die Anfrage der deutschen Delegation, wann das Friedensdokument überreicht werden würde, ist heute Nachmittag die Antwort eingegangen, daß die Ueberrichtung am Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr im Trionpalast-Hotel stattfinden werde.

**Amerikanischer Rühr.**

Berlin, 5. Mai. Der „Germania“ wird aus Versailles geschrieben, von amerikanischer Seite werde in bemerkenswerter Weise versucht, Stimmung dafür zu machen, daß Deutschland den Frieden annehmen müsse, wenn er auch noch so schwer und hart sei. Nehme Deutschland den Frieden an, so werde Wilson ganz sicher und mit ihm das amerikanische Volk alles tun, um Deutschland über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Das deutsche Volk werde in Amerika einen großen Freund und Förderer haben; nur müsse der Friede geschlossen und anerkannt werden.

Die „Germania“ meint: Diese Kombination hat zweifellos vieles für sich. Für Deutschland aber gilt die Frage, wer diesen Wechsel einleitet, wenn Wilson nicht mehr Präsident ist. Die deutsche Delegation wird deshalb gut tun, diesen amerikanischen Kombinationen gegenüber reserviert und vorsichtig zu sein. Deutschland hat den Waffenstillstand unter der Voraussetzung erbeten, daß die 14 Wilson Punkte die Grundlage für diesen Frieden abgeben sollten. Diese Punkte sind durchweg so klar gefaßt, daß sie eine gewaltige Interpretation nicht vertragen. Wenn Wilson einen politischen Erfolg mit nach Hause nehmen will, so ist die Voraussetzung dafür, daß die Friedensbedingungen seinem Programm entsprechen. In diesem Fall werden keine unüberwindlichen Schwierigkeiten für Deutschland bestehen.

**JEDE SORGE**  
wegen  
**schadhafter Dächer**  
besorgt  
**AMBI, Abt. II K**  
Charlottenl. 179 9

**Bekanntmachung.**

Die Maßnahmen des militärischen Sicherheitsdienstes stellen außerordentliche Anforderungen an den vorhandenen Kraftfahrzeugpark. Der Nachschub an Kraftfahrgeräten bereitet beträchtliche Schwierigkeiten und muß im wesentlichen aus dem Lande vorhandenen Beständen bestritten werden. Das Kriegsministerium könnte durch die Verhältnisse gezwungen werden, die im Laufe der Wintermonate als überschüssiges Heeresgut an Privatfahrzeugbesitzer abgegebenen Bestände an Kraftfahrzeuggeräten aller Art erneut durch umfangreiche Beschlagnahme zu erfassen. Zur Vermeidung einer solchen Maßnahme muß äußerste Einschränkung des gesamten Kraftfahrzeugverkehrs und Beschränkung auf reine Anfahrten allen Privatfahrzeugbesitzern zur Pflicht gemacht werden. Verschärfter Ueberwachungsdiens wird die Verwendung der Fahrzeuge und vorhandenen Lagerbestände kontrollieren. Verstöße werden unweigerlich mit Einziehung des betroffenen Kraftfahrzeuggeräts beantwortet werden.

Sollte die erwartete Einschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs nicht in dem nötigen Umfang eintreten, so muß sich die Regierung die zeitweilige Sperrung des Verkehrs vorbehalten.

J. A. d. S.-R. Württbg. Der Kriegsminister:  
gez.: Hof. gez.: Derrmann.

**Oberamt Neuenbürg.**

**Errichtung eines Forstausschusses für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

Für den Oberamtsbezirk Neuenbürg wurde ein Forstausschuss gebildet. Derselbe führt die Bezeichnung: „Forstausschuss Neuenbürg, Sitz Calmbach.“ Er besteht aus:

1. Herr Forstmeister Dr. Kamm in Calmbach als Vorsitzenden,
2. „ Wilhelm Rau, Werkzeugmacher in Calmbach (Stadtmühle), als Vertreter der Industriearbeiter,
3. „ Fritz Red, Oberholzhauer in Calmbach als Vertreter der Waldarbeiter,
4. „ Oberamtsbaumeister Link in Neuenbürg als Techniker.

Den 3. Mai 1919. Bullinaer.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Wegen Straßenbauarbeiten ist vom Montag, den 12. Mai d. J. ab auf etwa 2 Monate die alte Weinsteige für den Fußverkehr gesperrt.

Die Holzabfuhr ist darnach eingerichtet.

Stadtschultheißenamt: Knodel.  
Städt. Lebensmittelstelle J. A.: Kiengle.

**Evang. Dekanatsamt Neuenbürg.**

Unter Hinweis auf das Ausschreiben vom 1. März d. J. und unter Bezugnahme auf die Aufforderung vom 22. April d. J. (Enzler Nr. 93) werden die Pfarrämter ersucht, bis 15. d. M. zu berichten, daß die Ortswahlversammlungen für die Wahlen zur Landeskirchenversammlung bestellt und die Wählerlisten aufgestellt sind.

Den 5. Mai 1919. Dekan Uhl.

**Neuenbürg.**

**Bezirkswohlfahrtsvereine.**

Die Jahresberichte der Kinderpflegen wollen bis 15. d. M. hierher eingekandt werden.

Den 5. Mai 1919. Vorsitzender: Dekan Uhl.

**Staatsanwaltschaft Tübingen.**

Am 7. April 1919 wurde aus dem Hauseingang des Hotels Friedrichshof in Herrenalb ein Fahrrad gestohlen.

Beschreibung des Fahrrads: Marke Adler, schwarzer Rahmenbau, leicht noch abwärts gebogene Lenkstange, braune Griffe, die Fedel an den Griffen sind weiß, Freilauf mit Radtrittbremse. Sattelstange fehlt, ebenso die vordere Bremse. Der schwarze Led am Rahmenbau ist matt, die Speichen sind leicht angetostet.

Um Findung nach dem unbekanntem Täter wird ersucht. Sachdienliche Mitteilungen unter J. Nr. 2011 an die Staatsanwaltschaft Tübingen.

Den 27. April 1919. Gerichtsoffizier Walter.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Im Auftrag der Landesverwertungsstelle für Heeresgut werden am

**Samstag, den 10. Mai auf dem Brühl in Calw** öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

- 6 Feldfischen, 7 Feldwagen, 38 Pferdegeschirre, 2 Bauernsummete, 3 Untersummete, 4 Offizierssättel, 2 Armeesättel, 1 Bodfattel, 1 Kammsissen, 3 Offiziersvorderzeuge, 1 Kreuzleine, Halfter, Trensen, Lederstränge u. andere Geschirre und Stallsachen.

Calw, den 5. Mai 1919.

Oberamtspflege.  
Richter.

**Bekanntmachung des Schlichtungsausschusses Stuttgart.**

Der Wortlaut des in der Arbeitsstreitigkeitssache der Arbeiterschaft der Firma Karl Seuser, Dampfzägewerk und Holzhandlung in Herrenalb, vom Schlichtungsausschuss Stuttgart am 22. April 1919 abgegebenen

**Schiedspruches**

und der darauf abgegebenen Erklärungen der Parteien ist durch Anschlag am Rathaus in Herrenalb vom 7. Mai bis 21. Mai 1919, je einschließlic, öffentlich bekannt gemacht.

Herrenalb, den 7. Mai 1919. Frion.

**Herrenalb.**

**Vergebung von Straßenbauarbeiten.**

Zum Bau eines Gehwegs in der Gerpöbberstraße sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben:

- Erarbeiten mit Felsaushub, 224 cbm, Randelpflaster, 820 qm, Vorlage, 1210 qm, Randsteinsatz, 910 lfd. m, Geschlägbede und Uebergründung, 51 cbm, Cementröhren, 14 lfd. m, Reinigungsrohre, 18 lfd. m.

Pläne und Bedingungsunterlagen liegen vom 5. d. M. ab auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4 zur Einsichtnahme auf. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, in Prozenten der Boranschlagspreise ausgedrückt, spätestens am

**10. Mai, vormittags 12 Uhr,**

beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Herrenalb, den 2. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt.  
Grüb.

**Im Vertrauen**

auf die tausendfach erprobte Wirkung, sich wenn schon vieles andere ohne Erfolg angemacht, nehmen Frauen bei Brustbeschwerden die vielwärtigen echten **Franzenrosen „Fredda“** destill. ex Cinnamon, Alcohol Caryphyll. Fol. mellis, 3 fl. d. s. — Quantität erprobter 12.50, bei sehr heftigen Beschwerden Doppelpackung 25.00. Nebenbei erthätige Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen Gebrauch von „Fredda-Tee“. Paket 12.50. Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärtig gegen Rücknahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Medizinisches Versandhaus, Bremen 338,  
Postfach 225.

**Leciferrin-Tabletten** mit Vorliebe empfohlen und verordnet für **Bleichsüchtige, Blutarme.**  
Vorteilhaft und bequem im Gebrauch. — Wirkung überraschend. Preis M. 3.— in Apotheken.



## Gewerbeschule Neuenbürg.

### Die Schüleraufnahme

findet am Donnerstag, 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Zeichenaal des Schulhauses statt. Dizu haben sich alle gewerbeschulpflichtigen Lehrlinge einzufinden.

Der Schulvorstand: Schüler.

### Spekhardt.

#### Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 8. Mai 1919

stattfindenden

## Trauung

freundlichst einzuladen.

### Jakob Koch,

Sohn des Jakob Koch, Bauers in Sonnenhardt.

### Barbara Bolle,

Tochter des † Joh. Bolle, Bauers in Spekhardt.

Absgang um 12 Uhr in Jabelstein.

Ich habe mich in

## Pforzheim

weill. Karl-Friedrichstraße 51, 2 Tr.

als

## prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

[Sprechstunden nur Werktags.

## Ed. Febringer.

### An die Wähler und Wählerinnen Gräfenhausen—Oberhausen.

Werte Mitbürger und Mitbürgerinnen!  
Werte Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Stunde der Entscheidung naht, wo jeder mitzuentcheiden hat, aus was für Mitgliedern das Gemeindefolgeium zusammengesetzt werden soll. Am 11. Mai findet die Gemeinderatswahl statt, jeder soll sich bis dahin überlegen, ob man Personen aus Rathaus wählt, die nur ihr eigenes Interesse zu wahren suchen, oder solche, die das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben. Schon längere Zeit predigt man von etaligen Zusammenarbeiten in der Gemeinde, wie z. B. bei der Begrüßungsfeier der heimgekehrten Krieger, wo zu den Reden des Herrn Schultheiß Kircher und Gemeindepfleger Blauner, welche über einiges Zusammenarbeiten sprachen, Beifall gellautet wurde. Wo bleibt nun das einige Zusammenarbeiten in der Gemeinde? Der soz. demokr. Arbeiterverein erklärte sich bereit zu einem Kompromiß zur Gemeinderatswahl, das Resultat war aber, daß das Zusammengehen der Parteien zu einem Wahlvorstand von 17 Mitgliedern des Wahlaußschusses der bürgerlichen Parteien gegen 3 abgelehnt wurde unter dem Vorwand, dieses sei keine Wahl mehr. Den richtigen Grund wollen wir nun unseren Mitbürgern vor Augen führen. Bei den bürgerl. Parteien gibt es Leute, welche die Arbeiter für nichts ansehen und diese als Last betrachten und sich sagen, es dürfen keine Arbeiter aus Rathaus als Gemeinderat. Es soll nun jeder zurückdenken, was für ein Interesse ein Teil der bisherigen Gemeindefolgeium gewahrt hat; nur ihr eigenes; zum Teil sind sie auch nur dem Namen nach Mitglied desselben gewesen. Hat doch einer dieser Herren erklärt, er trinke lieber im Wären ein Viertel Wein, als aus Rathaus zu sitzen; ebenso wurde in einer Gesamtsitzung des Gemeinderats unter Beisein des Arb. und Bauernrats der Wunsch geäußert, es sei gut, daß die Gemeinderatswahl bald käme und hoffentlich andere Zustände auf dem Rathaus einleiten werden, mußte man doch den Amtsdienere vier mal zu einem Mitglied wählen, um die Sitzung beschlußfähig zu machen. Wir appellieren nochmals an unsere Mitbürger, nochmals zurückdenken über die vergangenen Jahre, wo die Arbeiter das Recht hatten in den Schützengraben, aber aus Rathaus als Gemeinderat sollen sie kein Recht haben. Gebt ihnen nun die richtige Antwort darauf am 11. Mai und stimmt für die Kandidaten des soz. demokr. Arbeitervereins, welche wissen, wo die Einwohner von Gräfenhausen—Oberhausen der Schuld drückt.

Das Wahlkomitee.

# Unerhörtes! Schenßliches!

Männer und Frauen aller Stände!

## Leset!

Der „Spartakist“, Organ der kommunistischen Partei Deutschlands, hat in seiner Ausgabe vom 28. April 1919 bereits zum **Blutgericht** aufgerufen! Mit nicht zu übertreffender Gemeinheit wurden Regierung — Bürgerium — Landesversammlung beschimpft und bedroht!

**Das alles aber wird noch in Schatten gestellt durch das, was die Herrschaft von Spartakus und Bolschewismus euch bringen soll!**

Ein Kenner des Bolschewismus und der derzeitigen russischen Verhältnisse, Dr. Fr. Liebl, berichtet im „Amberger Anzeiger“ von der in Rußland bereits in 14 Distrikten durchgeführten

### Kommunalisierung der Frauen!

Die Frauen und Töchter der Bürger und Nicht-Kommunisten sind dort

### Gemeingut der Kommunisten!

Die Frauen und Töchter der Bürger und Nicht-Kommunisten werden für vogelfrei erklärt und zur Verfügung der kommunistischen Arbeiter in Rußland zusammengetrieben!

In München denke Spartakus unter Führung russischer und jpphilitischer Geisteskranker ebenso!

Der deutsche Arbeiter, der nicht jeden Funken Ehrgefühls und Anstands hat, muß ohne Befahren von diesem Verbrechertum, von diesem Wahnsinn sich loslösen und an seiner alten Führung und Organisation festhalten. Tut er das nicht, so begeht er ein Verbrechen an seinen Mitmenschen.

Diejenige Partei aber, die mit Spartakus und dessen Wahnsinnsideen zusammengeht, muß angesichts dieser Tatsachen als **Wahnsinnspartei** betrachtet und behandelt werden.

### Oder ist das nicht so?

Antwort von Dir, Bürger, Mann oder Frau!

Antwort von Dir, Arbeiter, Mann oder Frau!

Antwort ohne dogmatische Umschreibung!

Sie kann nur lauten:

### Auf zur Abwehr gegen Wahnsinn und Verbrechen!

Nicht mehr vor Menschenstreffern macht eure Kinder grüßeln, ihr habt es greifbarer und schmerzlicher zur Hand:

**Vor Spartakus — Kommunismus — Bolschewismus warnt und bewahrt sie!**

Wer heute das noch nicht begreift, ist entweder Idiot oder schon Mitläufer des Wahnsinns und Verbrechens!

Und wer jetzt noch nicht die geschwäftig geregelte Regierung und Verfassung gegen tierisches Gefindel schützen, wer jetzt noch nicht für Ordnung, Sicherheit, Arbeit und Ernährung kämpfen will, ist — hierauf gibt es keine andere Antwort —

## Feige!!

### Gemeinde Ottenhausen.



## Langholzverkauf.

Am 15. Mai ds. Js. kommen aus verschiedenen Abteilungen der Gemeindefolgeium zum Verkauf:

1. Vormittags 8 Uhr im schriftlichen Aufsteig 124 Stück forchene, tannenes und fichtenes Stammholz III.—VI. Klasse mit 70,65 Fm.; 140 Stück forchene und tannenes Sägholz I.—III. Klasse mit 117,33 Fm.
- Bedingungslose Angebote, ausgedrückt in ganzen Prozenten der Lospreise für 1919, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens 15. Mai ds. Js., vormittags 8 Uhr beim Schultheißnamt einzureichen.
2. Vormittags 10 Uhr im mündlichen Aufsteig an Ort und Stelle 27 Stück forchene Stammholz III.—VI. Klasse mit 14,11 Fm.; 16 Stück forchene Sägholz I.—III. Klasse mit 14,37 Fm.; 256 Stück Eichen I.—VI. Klasse mit 163,93 Fm. — worunter Primaqualität; 7 Stück Buchen III. Klasse mit 5,28 Fm.; 5 Stück Birken V. und VI. Klasse mit 0,93 Fm.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Den 30. April 1919.

Gemeinderat.

### Neuenbürg.

## Junge Hasen

(weiße Riesen) verkauft billigst Rudolf Schlegel.

## Lehrmädchen

fürs Vergoldungsfach zu gründlicher Ausbildung gesucht. Emil Sonnet, Pforzheim, Weiberstr. 26.

### Ich kaufe

gegen sofortige Kasse jedes Quantum

## Leinöl.

Fr. Mathis, Fabr. chem. techn. Prod., Mannheim Industriehafen.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Sitzung der bürgerlichen Kollegien

am Mittwoch, 7. Mai 1919, abends 6 Uhr.

Beratungsgegenstände:

- 1) Besuch des Arbeiterrats um einen weiteren Ausschuß.
- 2) Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung über Sicherung des Bahnbetriebs gegen Gefährdung durch Holzfallen.
- 3) Milchpreis.
- 4) Bürgerrechtsaufnahmen. Den 3. Mai 1919. Stadtschultheiß Knobler.

### Straßenbau Neuenbürg. Tätige

## Grabarbeiter

werden fortwährend f. dauernde Beschäftigung eingestellt. Verpflegung am Platz. Näheres auf der Baustelle.

## Schleifer oder Hilfsarbeiter

zum Einlernen sucht Friedr. Waldbauer, Neuenbürg.

## Prima Ferkel und Länferschweine

liefert zu billigsten Tagespreisen Geflügelhof Ulm a. M.

Niederlage bei Ernst Döhner jr., Neuenbürg.

### Gräfenhausen.

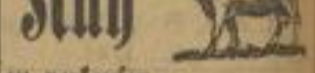
Schöne, vier Wochen alte



Milchschwein hat zu verkaufen Wilhelm Schwalger.

Arnbach.

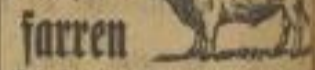
Habe eine 34 Wochen alte Kuh



zu verkaufen Jakob Proh.

Loffenau.

Einen 9 Monate alten Zucht-



farren (Biedviehtrasse), hat preiswert zu verkaufen Jakob Streub, Schulgasse 16.

Herrnalsb.

## Mädchen = Gesund

Wegen Erkrankung von kräftigen Mädchen für Haus- und Rüdenarbeit sofort später gesucht.

Hotel Kull.

Oberniedelsbach.

Die Erben des verstorbenen Karl Glauner, Bäckers, veräußern am Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr

## eine Badmühle

und eine Teigmaschine.